



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Landkreises Köln

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Efferen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81796)

Spätgotischer Sakramentswandschrank mit Stabeinrahmung. Das Thürchen ist eng vergittert. Darüber ein kleiner gleichfalls spätgotischer Rundbogenfries.

Kathol.
Pfarrkirche
Sakraments-
schrein
Skulpturen

Auf dem linken Nebenalтарь: Gruppe der Schmerzhafte Mutter Gottes, Holzsulptur mit lebensgrossen Figuren. Maria hält mit der Rechten den auf ihrem Schosse halb sitzenden, halb liegenden Leichnam Christi, mit der Linken sucht sie, ihn zart berührend, das Abgleiten des Körpers zu verhindern. Die Gewandbehandlung ist durchaus frei; überhaupt weist diese vorzügliche Arbeit vom Ausgange des 15. Jh. auf einen hervorragenden Künstler hin, dem es namentlich um das Formenstudium sehr ernst war. Leider neu polychromiert.

Madonnenstatue, unterlebensgross (Fig. 52). Gute rheinische Arbeit um 1400. Maria trägt in der Rechten ein (erneuertes) Scepter, auf der Linken das mit einem Lendentuche bekleidete, lebhaft bewegte Kind. Die Glieder lösen sich noch nicht ganz frei vom Körper, der gothische Schwung ist noch sehr sichtbar, doch kommen die Formen durch das Gewand deutlich zum Ausdruck.

Barockskulpturen ohne Wert.

Bronzener Weihwasserkessel des 15. Jh. Der Bügel sitzt in den bärtigen Köpfen zweier Männer.

Weihwasser-
kessel

Die beiden Glocken vom J. 1512 tragen die folgenden Inschriften:

Glocken

1. ULRICH HEYSSEN ICH, ALLE ONWEDER VERDRIVE ICH, TILMAN STRAELEN GOES MICH. ANNO XV^cXII.

2. MARIA BIN ICH GENANT, GOT VAR DEM ||||| ULRICH TOC CARL (SO) ERKANT, ANNO XV^cXII. [P.]

EFFEREN.

ROSELLEN, Dek. Br. S. 175.

RÖMISCHE FUNDE. Bei Efferen schnitt der sogenannte Hürther Kanal den grossen Eifelkanal. Über Reste von Pfeilern und andere aus Gussmauerwerk bestehende Überbleibsel berichten die B. J. XIV, S. 183, LXXV, S. 4 und LXXX, S. 17. Zwischen Hermülheim und Efferen ist der Verlauf des Aquädukts vom Duffesbach an ganz unverkennbar, er liegt, nur oberflächlich verschüttet und des Gewölbes oder der Abdeckung beraubt, grösstenteils unter dem rechtsseitigen, dammartig erhöhten Ufer des Baches. Vgl. weiter auch über die technische Ausführung SCHULTZE und STEURNAGEL in den B. J. XCVIII, S. 98. Zahlreiche Trümmer von Tuffquadern, römischen Ziegelplatten, Grauwackesteinen und Mörtelputz liegen längs des Baches zu Tage. In Efferen selbst sind die flach liegenden Reste des Kanals unter der späteren Bebauung verschwunden. Erst hinter Schleifkotten machen sie sich wieder unter dem hochgelegenen Wege bemerkbar. Vor der Kreuzung dieses Weges mit der militärischen Ringstrasse sind bedeutende Teile des Kanalunterbaues neben der Strasse auf dem Terrain des Gutsbesitzers Herrn Destrée in Efferen sichtbar. Vgl. hierüber B. J. XCVIII, S. 103. Nahe dem Frohnhofe kamen wiederholt römische Dachziegel zu Tage. An der Stelle der alten Kirche soll der Volkssage nach ein Heidentempel gestanden haben (vgl. B. J. LXXV, S. 4).

Römische
Funde

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. nativitatib. Mariae Virginis). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 295. — ROSELLEN, Dek. Br. S. 189. — V. STRAMBERG, Rhein. Antiquar. 3. Abt. XII, S. 505. — Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine XII, S. 64. — Heimat 1877, S. 24. — NORRENBERG, Geschichte der Pfarreien im Dekanat Gladbach S. 268.

Kathol.
Pfarrkirche

- Kathol. Pfarrkirche** Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Ehe-, Tauf- und Sterberegister von 1747, 1753 und 1767 an. — Rentenverzeichnisse u. dgl. — Geschichte der S. Anna-Bruderschaft, 1506 anfangend. — Vgl. weiter TILLE, Übersicht S. 10.
Im Pfarrarchiv zu Elsen: Annales Berchemenses von 1751, Bl. 36.
Im Pfarrarchiv von S. Maria im Kapitol zu Köln: Inkorporationsurkunde von 1223.
- Geschichte** Unter den Gütern, die Plectrudis mit Pippin von Heristal an das Kloster S. Maria im Kapitol schenkte, wird auch Efferen genannt (B. J. LIII, LIV, S. 224). In einer Urkunde vom J. 1189 wird der Ort bereits als Pfarrort erwähnt (LACOMBLET, UB. IV, Nr. 639). Das Patronat hatte bis zur Säkularisation die Äbtissin des Stiftes S. Maria im Kapitol, dem die Efferener Kirche im J. 1223 einverleibt worden war (Urkunde s. oben). Nach ROSELLEN (a. a. O. S. 190) war die alte Kirche ein einschiffiger romanischer Tuffsteinbau mit vorgelegtem Westturm; neben ihr stand noch eine ältere kleinere Kirche mit halbkreisförmiger Apsis (SCHNEIDER, Korrespondenzblatt, a. a. O. S. 64). Beide wurden im J. 1869 abgebrochen und durch einen gotischen Neubau nach Plänen des Architekten Nagelschmidt ersetzt.
- Ausstattung** Von der Ausstattung sind nur die folgenden Stücke alt:
Kruzifix Kruzifixus, an naturalistisch behandeltem gabelförmigem Kreuz, 1,20 m hoch. Gute Arbeit des 14. Jh., leider vergoldet. Der Kopf ist gegen die rechte Schulter geneigt, Brustkorb und Beine sind nach links gedrängt. Das Lententuch hängt lang herab. Man vergleiche damit den Kruzifixus in S. Maria im Kapitol zu Köln und den ähnlichen in der Pfarrkirche zu Kendenich (Fig. 71).
Barockfigur des h. Donatus, 1,20 m hoch.
- Chorstühle** Chorstühle des 16. Jh., aus S. Maria im Kapitol stammend. Es sind im Ganzen vier Sitze, die gegenwärtig zerlegt und paarweise an den beiden Chorwänden aufgestellt sind. An den Zwischenlehnen Tierköpfe, die Miserikordien mit den Wappen der Overstolz (oder Lieskirchen), der Reiths, der Rincks (?) und der Kannegiesser.
- Glocken** Die Glocken tragen folgende Inschriften:
Die erste, ob von 1524 oder 1434 ist nicht sicher: MARIA HEIS ICH, IN DE ERE GOTZ IND SENT WALBORCH LUDEN ICH. IOHAN VAN ALFTER IND HEINR. VAN WERROID GOESEN MICH ANNO MCCCCXXIV (oder MCCCCXXIV).
Die zweite: DEO ET BEATAE MARIAE VIRGINI ET S. ANNAE ME DEDICAT COMMUNITAS IN EFFEREN SUB ADM. REV. PASTORE IOANNE THEODORO CLAESSEN EX KEYENBERGH. S. IOANNES EVANGELISTA ET S. DONATUS IN FULGURIBUS OPEM IMPLORANT. 1738 IM APRILL GOSS MICH IOH. HEINR. DINCKELMEYER.
Die kleinste ist gegenwärtig unzugänglich; nach ROSELLEN a. a. O. S. 192 lautet die Inschrift: WALBORCH HEISS ICH, WAN MAN MICH LUEDT, SALL MAN DAT WORT GOTS BEDUEDEN 1548.
- Burg** BURG. ROSELLEN, Dek. Br. S. 180. — v. STRAMBERG, Rhein. Antiquar. 3. Abt. IX, S. 28 u. XII, S. 505. — FAHNE, Geschichte der kölnischen Geschlechter I, S. 86 u. II, S. 36.
Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv von S. Maria im Kapitol zu Köln: Mann- und Lehenbuch.
Eine alte, jedoch mit der Wirklichkeit schlecht übereinstimmende Ansicht im Cod. germ. 2635 der Münchener Staatsbibliothek: Gölische Beschreibung, welcher gestalt dieselbe zum Fürstenthumb ist erhoben worden (1723).
- Geschichte** Die älteste Grundherrlichkeit zu Efferen besass das Kölner Stift S. Maria im Kapitol (s. oben). Herren von Efferen treten erst seit dem Ausgange des 14. Jh. auf; sie scheinen von einem Zweige der kölnischen Familie Overstolz, der in Efferen be-

gütert war und sich Overstolz von Efferen nannte, herzustammen (vgl. ROSELLEN a. a. O. S. 178). Die Overstolz sind im 14. Jh. Herren der Burg (FAHNE a. a. O. I, S. 86). Im J. 1391 wurde sie auf Kosten der Stadt Köln neu befestigt; zwei Jahre darauf empfing sie Heinrich von Cuesin zu Lehen. In der Folgezeit finden wir dann die Raufesch, im 16. Jh. die von Orsbeck, nach diesen im 17. Jh. Johann Georg von der Leyen und seine Erben auf der Burg. Von diesen erwirbt sie die Familie von Bourscheidt. Im J. 1869 verkauften die von Bourscheidtschen Erben Burg und Gut an die Gräfin Paula von Fürstenberg. Von ihrem Sohne und Erben, dem Grafen Clemens von Fürstenberg, gelangte der Besitz im J. 1894 an Herrn Matth. Josef Koch.

Vom Herrenhause sind nur die Backsteinsubstruktionen mittelalterlich; die mächtigen Mauern und Pfeiler tragen Gratgewölbe. Der Oberbau stammt, wie eine Eisenanker-Inschrift verkündet, aus dem J. 1769. Von den vier Türmen, von denen die Tradition weiss, ist nur noch einer, ein gothischer Thorturm, erhalten. Er gehörte wahrscheinlich zu den Befestigungen, die von der Stadt Köln am Ende des 14. Jh. errichtet wurden.

Das sehr stattliche, zwei Stockwerke umfassende Herrenhaus (Fig. 53) zählt sieben Achsen und umfasst mit den ausgedehnten Wirtschaftsgebäuden zusammen einen grossen rechteckigen Hof. Der durch eine in Rustika ausgeführte Hausteinumrahmung herausgehobene Mittelrisalit der

Strassenseite hat im Obergeschosse einen auf einfachen Kragsteinen ruhenden Balkon und findet seinen Abschluss in einem steilen Dreieckgiebel, der die von zwei Löwen gehaltenen Wappen der Bourscheidts enthält. Das gebrochene Mansardendach ist mit Schiefer gedeckt. Über der Hofthüre ebenfalls das Bourscheidtsche Wappen.

Den Zutritt in die ganz von Weihern umzogene Anlage gewährte der noch erhaltene gothische Thorturm mittels einer Zugbrücke (Fig. 53 u. 54). Er enthält über der in der Tonne gewölbten Thorhalle drei Geschosse und ist von einem zweiseitigen barocken Schieferhelme gekrönt. Für die Spindeltreppe ist an der Nordseite ein besonderes polygonales Treppentürmchen vorhanden, das indessen von dem später angebauten Herrenhause umschlossen wurde. — Die Thorhalle, die zum Teil aus

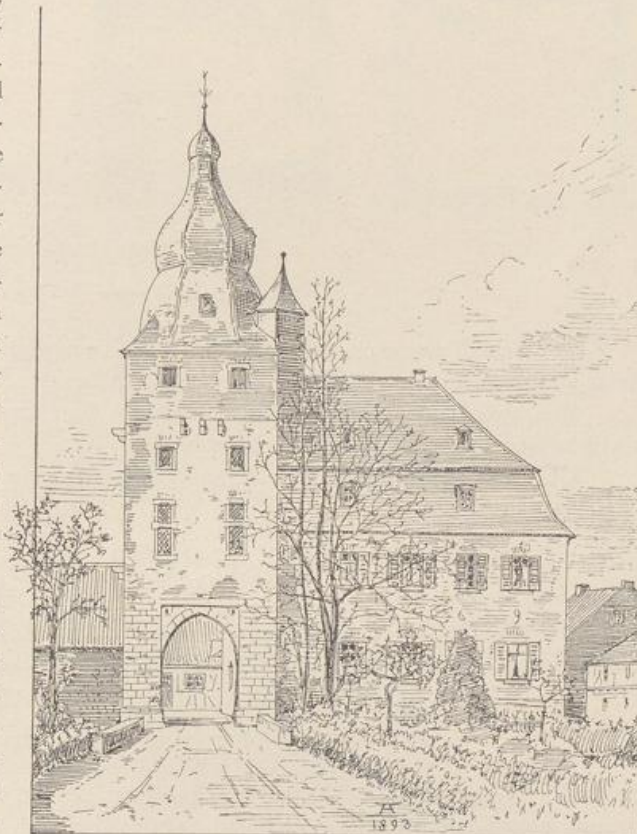


Fig. 53. Efferen. Thorturm und Herrenhaus der Burg.

Burg

Beschreibung

Herrenhaus

Thorturm

Burg Trachytquadern mit Randbeschlag besteht, öffnet sich nach aussen und innen mit zwei in rechteckigen Einblendungen liegenden Spitzbogen. Im ersten Geschosse sind grosse, horizontal geteilte, im zweiten und dritten kleinere Fenster in Trachytfassung angeordnet. Über dem zweiten Geschoss waren, nach den vorhandenen Kragsteinen zu schliessen, Gusserker angebracht.

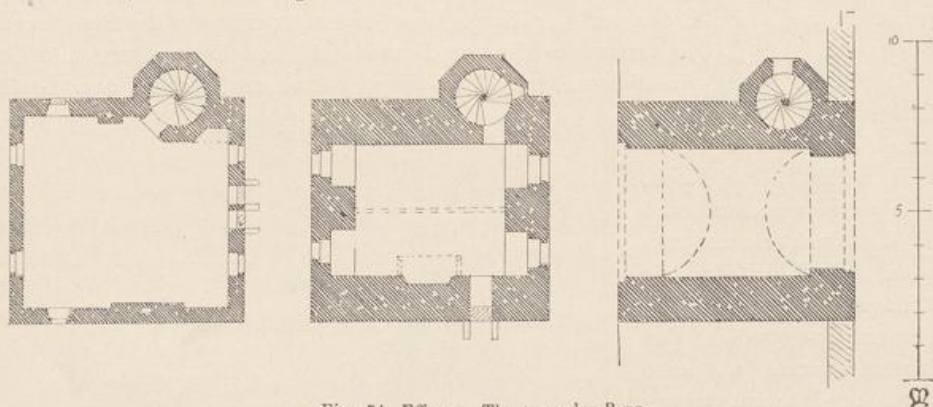


Fig. 54 Efferen. Thorturm der Burg.

Sämtliche Turmgeschosse sind im Inneren flach gedeckt. Im ersten und zweiten Stock sind tiefe Einblendungen mit Fenstersitzen angebracht; ausserdem je ein Kamin. Von zweien der anderen Türme sind die Fundamente noch erkennbar. Der westliche war achteckig, der südliche rund.

Über die anderen Efferener Höfe vgl. ROSELLEN a. a. O. S. 182.

[P.]

ESCH.

Römische Strasse

RÖMISCHE STRASSE. Von der Zülpich-Kölner Strasse ging rheinwärts ein Zweig ab, der sich bei Esch abermals teilte (SCHNEIDER in den B. J. LVIII, S. 2).

Kathol. Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Martini). LACOMBLET, UB. I, Nr. 123 u. 245. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 268.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Urkunden, darunter zwei von 1382, eine von 1386. — Anniversarien-Verzeichnis. Anfang des 19. Jh. Dabei: Annotationes de ecclesia nostra in Esch fide sacerdotali descripti ex libro originali 1771. 9 Bl. Pap. — Chronik von Esch bis 1881. 19. Jh.

Auf dem Bürgermeisteramt zu Stommeln: Tauf- und Kopulationsregister von 1661 ff. und 1636 ff.

Geschichte

Das Kapitel S. Andreas zu Köln erhielt den Zehnten des Kirchspiels Esch bei Longerich als Geschenk des Erzbischofs Sigewin (1079—1089). Erzbischof Hermann bestätigt dem Stifte diese Schenkung im J. 1091 (LACOMBLET, UB. I, Nr. 186). Der liber valoris (nach 1300) verzeichnet die Kirche, die dem S. Andreasstifte inkorporiert war, gleichfalls (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 260). Das Kollationsrecht hatte am Ausgange des 18. Jh. das Andreasstift in Köln (DUMONT, Descriptio S. 9).

Baugeschichte

Die jetzt noch bestehende Kirche ist in ihrem Kern ein romanischer, ursprünglich wahrscheinlich nur zweischiffiger Bau. Dieser Periode gehörten ausser dem Turme von der Aussenarchitektur noch wesentliche Teile des nördlichen Seitenschiffes und des Chores an. Zu Beginn des 16. Jh. war die Kirche, wie aus einem bei den Akten